

# Karl Frey

1900 - 1975



geboren am  
**25.10.1900** in  
Neustadt/Donau

*„Ich für mein[en] Teil, habe die  
Hölle bis zu Ende ausgekostet.“*

*Brief an Walter Czollek 1947*

**1933 - 1945**

**KZ Dachau**

**KZ Mauthausen**

gestorben am  
**25.06.1975** in  
München

Block 4			
02	Schötle	Julius	211
03	Thon	Johann	18981
04	Welch	Max	26008
05	Wiesel	Paul	253
Block 5			
06			15712
07			15520
Block 6			
08	Wieser	Friedrich	17055
09	Frey	Karl	67
10			126
Block 7			
11	Bayer	Josef	10
12	Brüder	Georg	1029
Block 10			
13			
Block 11			
14	Appel	Josef	15505
15	Dankwate	Josef	17869
16	Hausmann	Kurt	15482
Block 12			
Block 13			
17	Befer	Wilhelm	9
18	Beifert	Helmut	10693

# Karl Frey — ein Überlebender

## I Kindheit und Jugend

Karl Frey wird am 25. Oktober 1900 als jüngstes Kind des Schreinermeisters Xaver Frey und seiner Frau Maria in der niederbayerischen Stadt Neustadt/Donau geboren. Er wächst mit zwei Schwestern und einem Bruder auf. Bereits als Jugendlicher ist er Mitglied des TSV Neustadt und begeisterter Sportler. Mit 13 Jahren verlässt er die Schule und absolviert von 1913 bis 1916 eine Lehre als Kaufmann im Holz- und Hopfengroßhandel und Lebensmittelgeschäft seines Vaters.

## II Teilnahme am Ersten Weltkrieg und Zwischenkriegszeit

1918 wird er in den Ersten Weltkrieg eingezogen. In Cuxhaven ist er Matrose der Kaiserlichen Kriegsmarine. Dort erlebt er auch die Novemberrevolution 1918. Unmittelbar nach dem Krieg kehrt er nach Neustadt zurück und arbeitet im Geschäft seines Vaters mit kurzen Unterbrechungen bis 1933, seit 1928 als Alleininhaber.

Seiner Leidenschaft zur Leichtathletik bleibt Frey treu. Mit seinen herausragenden Leistungen im Fünf- und Zehnkampf ist er in den 1920er und 1930er Jahren überregional bekannt.

## III 1933 | 1935 Verhaftung

Politisch orientiert sich Frey links, er wird Mitglied der KPD. So weigert er sich, nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten 1933 der NSDAP beizutreten. Im November 1933 wird Frey verhaftet. Eigenen Angaben zufolge ist der Grund dafür, dass er es ablehnt, in die SA einzutreten und versucht, Sportlerkollegen davon abzuhalten. Im Schutzhaftbefehl heißt es, er sei als „kommunistischer Terrorist bekannt [...] Frey hat den I. Bürgermeister der Stadt Neustadt a.d. Donau bedroht, und bildet eine Gefahr für die öffentliche Ordnung“.

Im Dezember 1933 wird Frey zusammen mit weiteren Neustädter Bürgern ins Konzentrationslager Dachau überstellt. Ein Jahr später erfolgt die Entlassung aus der KZ-Haft. Allerdings gerät Frey im Mai 1935 mit einem Altparteigenossen in Kelheim in einem Wirtshaus in Streit mit der Folge, dass er am 25. Mai 1935 erneut ins Konzentrationslager Dachau eingewiesen wird, nun als sogenannter „zweimaliger Schutzhäftling“. Sein Versuch, noch rechtlich mit einem Anwalt gegen die Inhaftierung vorzugehen, schlägt fehl.



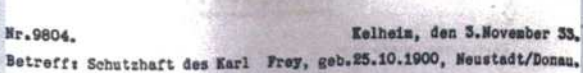
Wohnhaus der Familie Frey in Neustadt/Donau vor der Zerstörung 1945 (Geburtshaus von Karl Frey)  
Quelle: Sammlung Alexander Frey



Fragebogen des Konzentrationslagers Mauthausen (Auszug),  
Quelle: Arolsen Archives 1.1.26.3/1444165



Wettkampfkarte Turnverein Neustadt a.d. Donau 1929  
Quelle: Sammlung Alexander Frey

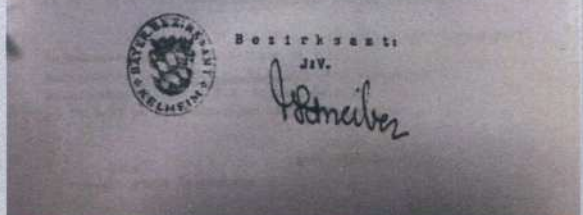


**Schutzhaftbefehl.**

Auf Antrag des Sonderkommissars wird der ledige Kaufmann Karl Frey, geboren am 25. Oktober 1900 zu Neustadt/Donau, Sohn der Schreinersleute Xaver und Maria Frey, letztere eine geborene Rehm, wohnhaft in Neustadt/D. Nr. 328, in Schutzhaft genommen.

Karl Frey ist als kommunistischer Terrorist bekannt, er ist der geistige Ratgeber für alle Betrüger und Schwindler, sowie für alle asozialen Elemente. Frey hat den I. Bürgermeister der Stadt Neustadt a.d. Donau bedroht, und bildet eine Gefahr für die öffentliche Ordnung.

Die Entziehung der Freiheit ist zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit notwendig.



Schutzhaftbefehl vom 3. November 1933  
Quelle: Sammlung Alexander Frey



Sammelüberstellung nach Dachau  
Quelle: StAla Beza-LRA Kelheim A 3672

Die Verhaftung zu verantworten hat der damalige erste Bürgermeister Dr. Philipp Nickl, ein überzeugter Nationalsozialist, auf dessen Konto mehrere Anzeigen und Verhaftungen gehen. Nickl durchsuchte beispielsweise persönlich die Wohnung eines Neustädter Bürgers und veranlasste dessen Verhaftung und Einweisung ins Konzentrationslager Dachau.

vgl. Anton Metzger: Neustadt a. d. Donau im Dritten Reich 1933-1945, S. 54

Block 23:	Fiek	Max	Feb	1906	11.3.30	Hilfberg
Block 24:	Gehrlin	Jugen	Feb	1917	11.11.97	Hilfberg
Block 25:	Schimmel	Alfred	Feb	1919	2.11.95	Hilfberg
Block 26:	Frey	Karl	Feb	1907	25.10.00	Neustadt
Block 27:	Gschwanek	Agria	Feb	1880	29.12.06	Bortwein
Block 28:	Bachl	Kaspar	Feb	1900	6.1.07	Lindbach
Block 30:	Vetrovsky	Hans	Feb	1900	6.3.07	Wien

KZ Dachau, Listen zu Blockpersonal  
Quelle: Arolsen Archives 1.1.6.1/9922734



Häftlingsjacke (Ausschnitt) von Karl Frey, die im Besitz seines Sohnes Alexander Frey ist. Das rote Dreieck mit dem roten Balken ist die Kennzeichnung für zum zweiten Mal inhaftierte Schutzhaftlinge. Die Häftlingsnummer 67 ist erkennbar.

Kommandantur des Konzentrationslagers Mauthausen Deutsche Leitung		Stm. Nr.
Familienname: F r e y		Def. Nr. 669
Vorname: Karl		Standort:
Geb. am: 25.10.00; Neustadt		und
Wohnort: Neustadt/Hied. Ingern		Gebirgen:
Beruf: Kaufmann		Defensur Kenntnisse:
Religion: F.K. - Gnostiker: D.R.		
Ehefrau: Vater-Kaver wie oben		
Kinder oder Verwandte:		
Verbeugungs-Schutzhaft angeordnet		eingeliefert am: 24.5.35/9.5.39
am: 9.5.35 durch Gestapo München		erlassen am: 17. 2. 1940
Grund: Schutz, rückfällig 2 x F.L.		Ufg. Dachau
Vertrauen:		von:
Nichtige Parteiparteibücherei:		nach:
36 bis hierauf eingewiesen, daß meine Schreibung wegen unrichtiger Schreibweise erfolgt, wenn für die nachfolgenden Angaben über meine Person als falsch erachtet werden.		

Häftlings-Personal-Karte Mauthausen  
Quelle: Arolsen Archives 1.1.26.8/130126462

# 12 Jahre Haft

## IV Dachau

Karl Frey ist ab 1933 innerhalb seiner langen Haftdauer in sehr vielen Blocks untergebracht. Eigenen Angaben zufolge „in fast sämtlichen“. Im Rahmen dieser langen Haftzeit, seit 1935 als zweimaliger Schutzhäftling, wird er auch als sogenannter Funktionshäftling eingesetzt. So beispielsweise als Blockältester in den Blocks 8, 26 und 28. Wie sein Mithäftling Hans Biederer berichtet, versucht Frey seine Position so gut es geht zu nutzen, um die Gefangenen zu schützen und verweigert einmal das von der SS angeordnete Schlagen von Häftlingen. Er selber ist immer wieder der Willkür und harten Strafen der SS ausgesetzt. Über 100 Tage verbringt er in Kommandanturarrest, also im Bunker.

Die „Pfarrerblöcke“, das sind die Baracken, in denen Geistliche verschiedener Nationalitäten inhaftiert wurden. Die SS beginnt 1940 damit, die Geistlichen aus allen Konzentrationslagern nach Dachau zu verlegen und dort in den Baracken 26, 28, 30 unterzubringen.

## V Mauthausen

Am 9. Mai 1939 wird Frey zusammen mit anderen Häftlingen ins Konzentrationslager Mauthausen eingeliefert. Dort ist er eigenen Angaben zufolge im Wirtschaftsbau eingesetzt. Die Rückführung nach Dachau erfolgt am 17. Februar 1940.

Im Herbst 1939 räumt die SS das Dachauer Häftlingslager, um auf dem Gelände die SS-Division „Totenkopf“ auszubilden. Über 5.000 Häftlinge werden bis Frühjahr 1940 in die Konzentrationslager Flossenbürg, Mauthausen und Buchenwald verlegt.

## VI Flucht aus dem KZ-Außenlager Gestapo-München

Von Juni 1944 bis April 1945 ist Frey noch in der Gestapo Zentrale in der Brienner Straße in München als Capo eingesetzt. Dort ist ein Außenkommando des KZ Dachau untergebracht. Aus diesem flieht Frey im April 1945 drei Tage vor der Befreiung des Konzentrationslagers Dachau.

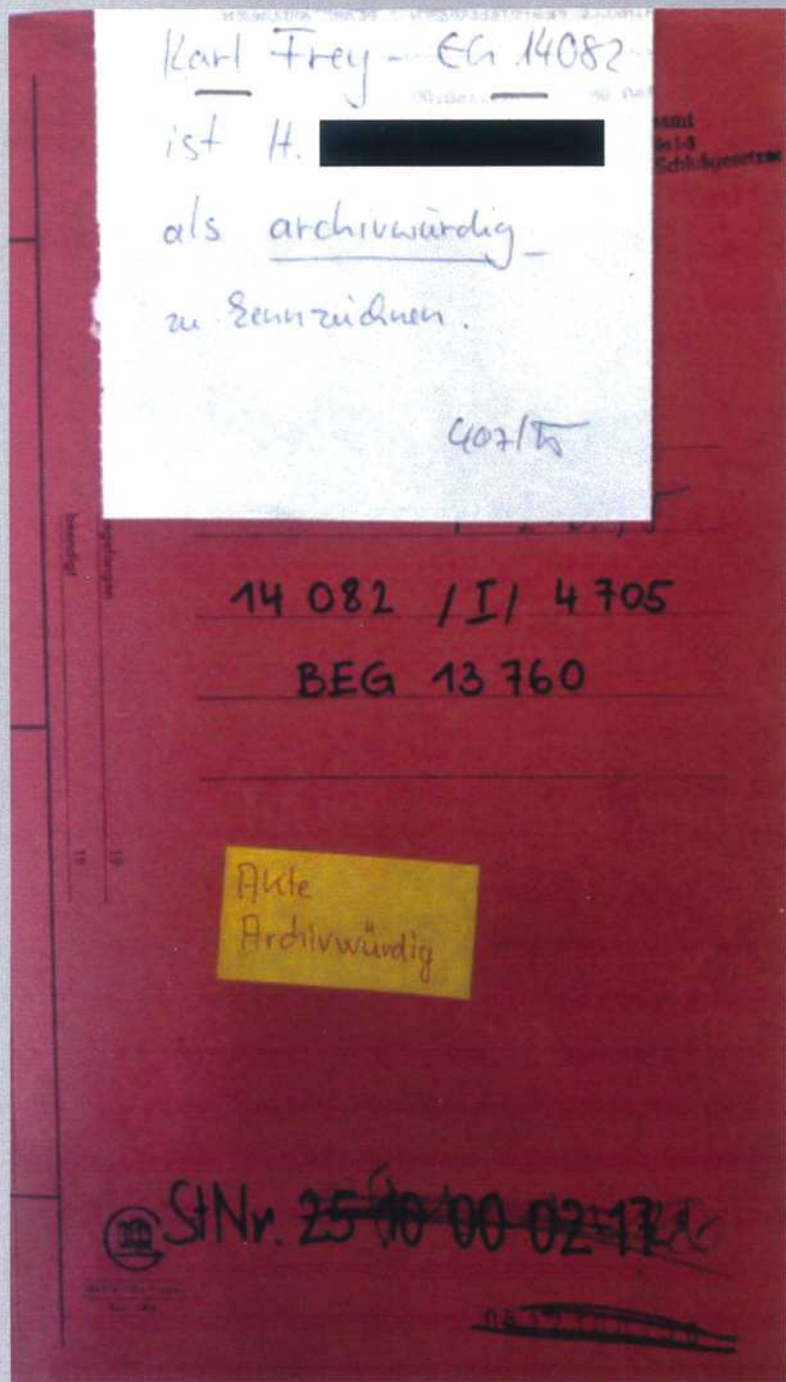
# Karl Frey im Urteil seiner Mithäftlinge

**Walter Czollek:**  
„Mir jedenfalls stehen diese gemeinsamen Jahre noch stark vor Augen und der Impuls, den ich aus dieser Zeit von Dir [...] empfang, [hat] auch dazu beigetragen, dass ich wieder in Deutschland lebe. [...] Ich konnte mich von Dir [...] damals nicht mehr verabschieden, weil euch die lebenswürdige SS gerade einen kleinen Erholungsurlaub im Bunker zugedacht hatte. Wir kamen nach Buchenwald.“  
Brief an Frey (Auszug), 28.09.1947

**Walter Czollek** war ein deutsch-jüdischer kommunistischer Widerstandskämpfer, der mit Frey von Februar 1937 bis September 1938 gemeinsam in Haft war. Nach dem Krieg leitete Czollek lange den Verlag „Volk und Welt“ in der DDR.

**Karel Kašák:**  
„Am 04. August (1943) fand auf dem Appellplatz eine Auspeitschung für 16 Häftlinge statt. Das ganze Lager musste ihr zusehen. Jeder bekam 25 mit dem Ochsenziemer aus der Hand des Blockältesten. [...] Ich merke an, dass der Blockälteste des tschechischen Blocks 20, Hauff und die Blockältesten des Geistlichenblocks 26 und 28, Karl Frey und Kaspar Bachl, [...], das Schlagen ablehnten. Alle drei sind Kommunisten, wirkliche Charaktermenschen.“  
Heimliche Tagebuchnotiz, August 1944 (Auszug)

**Petrus Andreas van Gestel, SJ:**  
„Und du solltest wissen, daß wir dich in angenehmer, dankbarer Erinnerung behalten für das uns entgegengebrachte Verständnis, für die menschliche und liebevolle Art, womit Du deine Aufgaben erfüllt hast, mehr als ein Freund, denn als einer der Macht hat.“  
Brief an Frey (Auszug), 24.10.1947



Akte betreffend Karl Frey  
Quelle: Bayerisches Landesentschädigungsamt BEG 13760

Das bayerische Landesentschädigungsamt ist eine der zentralen Behörden, an die sich Verfolgte des NS-Regimes wenden konnten, um als Opfer anerkannt und entschädigt zu werden. Diese Wiedergutmachung gehört zu den zentralen Themen der deutschen Nachkriegsgesellschaft. Für die Verfolgten bedeuteten die oft langwierigen, umständlichen Verfahren und die häufig fehlende Anerkennung eine große psychische Last. Bis heute ist der Prozess der Wiedergutmachung nicht abgeschlossen, weil Opfergruppen wie beispielsweise Homosexuelle oder Sinti und Roma bis in jüngster Zeit von einer gesellschaftlichen und politischen Anerkennung als Verfolgte ausgeschlossen waren.

## Quellen- und Literaturverzeichnis

Arolsen Archives 1.1.26.3/1444165,  
1.1.6.1/9922734, 1.1.26.8/130126462

Staatsarchiv Landshut BezA-LRA Kelheim A 3672

Landesentschädigungsamt München BEG 13760

Archiv der KZ Gedenkstätte Dachau Aktennummer 5585

Privatbesitz Alexander Frey

**Jochen Dannenberg:** „Zwölf Jahre in KZs überlebt“, in: Mittelbayerische Zeitung, 28. September 2020, S. 21

**Anton Metzger:** Neustadt a.d. Donau im Dritten Reich 1933-1945, Neustadt 2020

**Sabine Schalm:** München (Gestapo), in: Wolfgang Benz/Barbara Distel (Hrsg): Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager, Band 2: Frühe Lager, Dachau, Emslandlager, 2. Auflage 2015, S. 401-403

## VII ...wie geht es weiter?

Bereits im Februar 1946 wird Karl Freys Sohn Alexander geboren. Im Juni 1947 heiratet er die Mutter seines Sohnes, die Münchnerin Wilhelmine Hofherr. In dieser Zeit pflegt Frey regen Austausch mit ehemaligen KZ-Gefährten. Bald nach dem Krieg wird er als Zeuge bei Kriegsverbrecherprozessen, Militärgerichten und Spruchkammerverfahren herangezogen. Dies äußert er in einem Brief an Walter Czollek im Jahr 1947.



Quelle: Sammlung Alexander Frey

Verschiedentliche Versuche, beruflich als Selbständiger Fuß zu fassen, schlagen fehl. Frey kann beruflich nicht mehr an die

Dieses Schiff bekommt Frey nach 1945 von ehemaligen Mithäftlingen geschenkt. Solche Schiffe wurden in den KZ-Werkstätten hergestellt.

Zeit vor 1933 anknüpfen. Den Lebensunterhalt für die Familie verdient seine Frau. Die darauffolgenden Jahre sind ebenfalls von seinem Kampf um Entschädigung für die lange Haftdauer und das erlittene Unrecht geprägt. Allein fünf Akten befinden sich im Landesentschädigungsamt. Nach jahrelangen Bemühungen bekommt er finanzielle Entschädigung und ist somit als Opfer offiziell anerkannt. Was ihm immer erhalten bleibt, ist sein Humor und Witz. Bis zu seinem Lebensende ist er diskussionsfreudig und an politischen und gesellschaftlichen Themen interessiert. Karl Frey stirbt 1975 in München.

## VIII ...was bleibt?

Was bleibt, ist die Erkenntnis, dass die zwölfjährige Haftzeit das Leben von Karl Frey dauerhaft beschädigt hat: Er war kein Held, er war Kommunist und Demokrat und als solcher aus Überzeugung gegen das NS-Regime. Gar nicht hoch genug einzuschätzen ist, dass Frey innerhalb der perfiden KZ-Strukturen seine Handlungsspielräume zugunsten seiner Mithäftlinge eingesetzt hat. Dieses Verhalten zeigt, dass es eben auch diese Handlungsspielräume gegeben hat, man also nicht zwangsläufig auf ein bestimmtes Verhalten festgelegt ist.

## Verfasserinformationen

Das Gedächtnisblatt wurde im Rahmen der AG „Gruppe Courage“ der Johann-Turmair-Realschule Abensberg im Schuljahr 2022/23 erstellt. Den Anstoß für die Auseinandersetzung mit der Biographie Karl Freys gab der Zeitungsartikel „Zwölf Jahre in KZs überlebt“ von Jochen Dannenberg in der Mittelbayerischen Zeitung vom 20.09.2020. Bedanken möchten wir uns besonders bei Herrn Alexander Frey, der uns bei unserem Projekt uneigennützig unterstützte.



Das Gedächtnisblatt wurde erarbeitet von:

Exner Raiko, 10a  
Fischer Stefan, 10a  
Förstl Michael, 10a  
Münch Veronika, 10b  
Schlauderer Jonas, 10b

Alex Frey  
Veronika Münch  
Jonas Schlauderer  
Stefan Fischer

Verantwortliche Lehrkraft: Maria Rauscher, StRin RS, Förstl Michael  
Johann-Turmair-Realschule Abensberg

M. Rauscher